CALIFORNIA STATE
Mining Bureau,
SAN FRANCISCO.

Kentucky Büreau für Geologie und Einwanderung.

JOHN R. PROCTER, Direktor.

KOLONIE "NEW AUSTRIA"

(NEU-OESTERREICH)

nahe JUNCTION CITY, BOYLE CO., KENTUCKY,
D. 24. DEZEMBER, 1883.

HERRN JOHN R. PROCTER, *Staats-Geolog und Commissär für Einwanderung, Frankfort, Ky.*:

GEEHRTER HERR: Da nun das erste Jahr seinem Ende entgegengeht, in welchem wir Kolonisten den Staat Kentucky, unsere Adoptiv-Heimath, betreten haben, so dürfte es für Sie von Interesse sein, über den Stand und die Fortschritte unserer Ansiedelung einen kurzen Bericht zu erhalten, den wir auch um so lieber Ihnen zuschicken, weil wir wissen, dass Sie, geschätzter Herr, bestrebt sind die Einwanderung nach Kräften zu fördern und Ihre besondere Aufmerksamkeit den Ansiedelungen zuwenden.

Sehr viel können wir allerdings noch nicht sagen, denn unser Hiersein ist noch zu neu, um schon grosse Resultate aufweisen zu können; jedoch sind wir mit dem, was geschafft wurde, sehr zufrieden, indem schon bedeutende Plätze geklärt und schöne freundliche Wohnhäuser, sowie auch Ställe für das Vieh, erstellt sind, und an dem Begonnenen mit grossem Eifer fortgearbeitet wird.

Es ist heute noch kein ganzes Jahr seit die ersten Ansiedler dieses Thal betreten; dennoch würde es Niemand glauben wie gross der

Unterschied ist zwischen damals und jetzt. Nur wer es gesehen hat, kann beurtheilen was wir in der kurzen Zeit geleistet haben. Desshalb haben auch unsere amerikanischen Nachbarn, welche durchaus sehr freundliche Leute sind und uns helfen wenn wir Hülfe nöthig haben, sich zu wiederholten Malen über den Fleiss und die Thätigkeit, die wir Deutschen an den Tag legen, lobend geäussert.

Jetzt müssen wir, während des Winters, noch mehr klären und Fenzen (Zäune) herrichten, dann hoffen wir sicher im nächsten Jahre unsern Bedarf erbauen zu können. Dieses Jahr können wir von Feldbau wenig sagen, weil die Meisten von uns erst im Spät-Frühjahr und Sommer sich ansiedelten. Bei dieser Gelegenheit möchten wir, als das Resultat unserer Erfahrung, bemerken, dass das Auswandern *im Herbst* zu empfehlen ist. Im Herbst und Winter kann viel geschafft werden; auch kann man hier zu Lande im Herbst alle Lebensmittel billig einkaufen und erspart somit *Geld und Zeit*, zwei Dinge, die nicht zu unterschätzen sind.

Mit der Qualität des Bodens sind wir vollkommen zufrieden. Das Wenige, was wir pflanzten, stand sehr schön. Einige pflanzten Tabak, welcher sehr gut gerieth und von guter Qualität ist. Ueberhaupt fühlen wir überzeugt, dass wir, wenn erst hinlänglich Land geklärt ist, schöne Ernten haben werden.

Das Land haben wir Alle zu $5 per Acker gekauft, und zwar von Herrn C. S. Jackson, einem sehr freundlichen und liebenswürdigen Manne. Er hat noch mehr Land zu verkaufen und es is unser Aller sehnlichster Wunsch, dass noch recht viele Deutsche sich hier ansiedeln mögen; auch hoffen wir so manche Industrie ins Leben gerufen zu sehen. Insbesondere wäre dies ein guter Platz für eine Käserei; auch ein Schuhmacher, ein Schmied, ein Wagner und ein Zimmermann könnten hier Verdienst finden, doch sollten es unbedingt Leute sein, die sich auch zugleich mit Landwirthschaft befassen würden.

Das Klima ist angenehm und mild; im Sommer nicht zu heiss. Wir können wohl sagen, dass es im Sommer auch nicht heisser ist, als in der alten Heimath ; dagegen ist der Winter weit gemässigter. Zwar haben wir auch Schnee und Kälte, aber nicht so anhaltend und eingreifend.

Der gesammte Viehstand der Kolonie besteht bis jetzt in 6 Pferden 2 Ochsen, 7 Kühen, 7 Kälbern, 20 Schweinen und über 100 Stück Geflügel.

Hiermit sei Ihnen, geschätzter Herr Procter, in wenigen Worten das Wichtigste mitgetheilt, von dessen Richtigkeit sich ein Jeder überzeugen kann; und sollten Sie uns über kurz oder lang mit Ihrem werthen Besuche beehren, so werden Sie das Obengesagte bewährt finden, und mit Vergnügen betrachten was wir bis jetzt geschafft haben. Möge uns der Allmächtige seinen Schutz und Gesundheit verleihen, wie wir uns deren Gott sei Dank während des abgelaufenen Jahres erfreuen konnten, so hoffen wir auf diesem Flecklein der Erde unser gutes Auskommen zu finden.

Schliesslich möchten wir Ihnen, geehrter Herr Procter und Ihrem Sekretär, Herrn E. A. Fellmer, unsern innigsten Dank aussprechen für die Mühe und Sorge, der Sie sich unterzogen haben, um uns mit einer Glocke zu beschenken, wozu unser Landeigenthümer, Herr C. S. Jackson, ebenfalls einen ansehnlichen Beitrag leistete. Mit Freuden haben wir dieselbe begrüsst und werden sie allezeit als ein theures Vermächtniss bewahren und hüten, und uns an ihrem schönen Klang erfreuen. Mit dem Aufbau eines Thurmes und dem Läuten der Glocke wollen wir ein beredtes Zeichen geben, dass wir Deutsche sind und unser Deutschthum zu wahren trachten, dabei aber uns auch zugleich die englische Sprache und die hiesigen Sitten so weit wie thunlich zu eigen machen, um nach wie vor im geschäftlichen und Privatverkehr ohne Schwierigkeit zurecht zu kommen. Dann werden wir uns hier in Kentucky so wohl und heimisch fühlen wie zuvor in unserer alten Heimath.

Obiges bekräftigen sämmtliche Ansiedler durch ihre eigenhändigen Unterschriften:

Josef Birky, aus Braunau, in Böhmen.
John Cutter, aus Baden.
Wilhelm Seltsam, aus Tirol.
Anton Gschaider, aus Nieder-Oesterreich.
Moritz Martin, aus Bayern.
Karl Haller, aus Württemberg.
Heinrich Binder, aus der Schweiz.
Johanna Wagner, aus Nieder-Oesterreich.
Peter Geist, aus Nieder-Oesterreich.
Edward Kube, aus Braunau, in Böhmen.
Theodore Kube, aus Braunau, in Böhmen.
Alois Rösel, aus Vitis, in Oesterreich.

Hiermit bestätige ich, dass obiges Schriftstück im Sinne sämmtlicher Ansiedler abgefasst ist und nach Durchlesung von Jedem eigenhändig unterschrieben wurde.

☞ Wer immer Weiteres über unser Thun und Treiben zu wissen wünscht, wende sich an den Unterzeichneten, der jede Auskunft bereitwilligst ertheilen wird.

ALOIS RÖSEL,
Junction City, Boyle Co., Kentucky, U. S. A.

Notiz: Die Kolonie "New Austria" ist etwa vier engl. Meilen von der Eisenbahn-Kreuzung *Junction City* entfernt, von wo aus die grossen Städte *Louisville, Ky.* (160,000 Einwohner), in 3½ Stunden, und *Cincinnati, Ohio* (zusammen mit zwei Nebenstädten 300,000 Einw.), in 4½ Stunden Bahnfahrt zu erreichen sind. Somit existirt leichte Verbindung mit allen Märkten des Nordens, Südens, Ostens und Westens. Für Industrien fast jeglicher Art ist daher diese Gegend sehr vorzüglich geeignet.